

Kartoffeln – Dies und das (Pflanzenschutzdienst)



Drahtwurmschäden nehmen zu (Foto: Benker)

Es werden vermehrt Drahtwurmschäden an Kartoffeln gefunden. Partien kontrollieren und nach der Krautregulierung zügig roden.



Durch- und Zwiewuchs (Foto: Benker)

Weiterhin häufen sich die Meldungen über Durch- und Zwiewuchs. Sofortige Krautregulierung und später glasige Knollen über Salzbad aussortieren.



Wiederaustrieb (Foto: Benker)

Auch an vermeintlich toten Stängeln tritt Wiederaustrieb auf. Auf diesem frischen Grün siedeln sich Blattläuse, Kartoffelkäfer und Krautfäule an. Zügig mit Shark oder Quickdown+Toil nachbehandeln.



Grüne Knollen keimen aus (Foto: Benker)

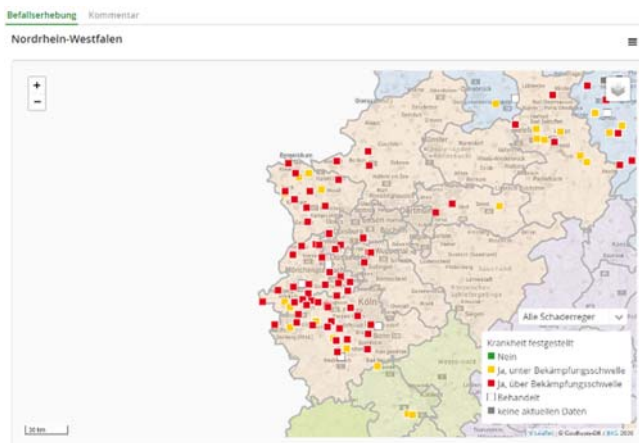
Besonders auf den leichteren Böden werden vermehrt grüne Knollen gefunden, die anfangen auszutreiben. Teilweise haben die großen Erntemengen die Knollen nach oben gedrückt. Oder durch das Krautschlagen wurden die Dämme beschädigt. Durch die Niederschläge wurden die Knollen auf den erodierenden Dämmen dann freigespült.



„Brötchenkartoffeln“ (Foto: Benker)

Vereinzelt werden in empfindlichen/anfälligen Sorten „Brötchenkartoffeln“ gefunden. In anfälligen Sorten wie z.B. Fontane kann ein starker Y^{NTN}-Virusbefall Auslöser für diese Symptome sein. In diesem Jahr trat in vielen Beständen ein hoher Virusbefall auf. Auch können Cato-Behandlungen, die bei starken Tag-Nacht-Temperaturschwankungen in empfindliche Sorten appliziert wurden, verantwortlich sein. Als dritte Möglichkeit kommen stark schwankende Witterungsbedingungen in Frage.

Zuckerrüben – Blattfleckenmonitoring (Pflanzenschutzdienst)



Diese Woche wurde die Abschlussbonitur im Blattfleckenmonitoring für dieses Jahr durchgeführt. Alle Standorte zeigen einen Befall mit Blattflecken und 67 davon übersteigen die Befallshäufigkeit von 45 % befallener Blätter. Cercospora tritt auf allen Standorten auf und auf 48 mit einer Häufigkeit von über 45 %. Im Vergleich zur letzten Bonitur hat auch der Rostbefall zugenommen. Hier zeigen 86 der Standorte einen Befall, der zu einem großen Teil unter 45 % Befallshäufigkeit liegt.

71 Standorte wurden während des Monitorings behandelt, 18 davon zweimal. Wenn eine Behandlung jetzt noch erforderlich sein sollte, müssen die Wartezeiten der Fungizide beachtet werden. Diese liegen zwischen 14 und 35 Tagen. Demnach wäre eine Behandlung nur zu empfehlen, wenn die Zuckerrüben Ende Oktober gerodet werden.



Cercospora-Blattflecken (Foto: Czaja)



Rübenrost (Foto: Czaja)

Unkrautbekämpfung vor Getreide

Getreideaussaat: Abtöten von Ackerfuchsschwanz auf dem falschen Saatbeet (Höhenlagen). Wo die Verhältnisse es zulassen bietet das trockene Wetter gute Möglichkeiten und unerwünschten Aufwuchs mechanisch zu beseitigen.

Ein falsches Saatbeet ist aber darauf angelegt, dass der Boden kurz vor oder zur Saat nicht bzw. so wenig wie möglich bewegt wird. Bodenbewegung würde erneuten Fuchsschwanzauflauf provozieren, der dann in der Kultur nur schwer zu beseitigen ist.

Der aufgelaufene Fuchsschwanz wird also mit Glyphosat abgetötet.

Empfehlungen zur Anwendung: Durch die trocken-heißen Bedingungen haben aufgelaufene Pflanzen eine dicke Wachsschicht. Behandlungen sollten nach Möglichkeit geschoben werden bis die Luftfeuchten wieder höher sind. Vorzugsweise ist dann in den frühen Morgenstunden auf Taufeuchte Pflanzen zu behandeln. Optimal ist es, wenn nach Regen behandelt werden kann. Auf Ackerfuchsschwanzproblemstandorten sollte die Aufwandmenge nicht unter 1200 g/ha liegen. Eine Zugabe von 5 kg/ha SSA kann die Wirksamkeit um 20-30 % steigern, ist aber im Rahmen der Düngeverordnung nur vor der Saat von Gerste, die vor dem 01.10. gesät wird, erlaubt. Damit der Wirkstoff gut in der Pflanze verteilt werden kann, sollte bis 2 Tage vor der Saat behandelt werden. Wird durch die Saat kein Ackerfuchsschwanz vergraben, kann die Behandlung auch bis 5 Tage nach der Saat erfolgen. Kombinationen mit Bodenherbiziden sind dann möglich.

Produkte, die vor und bis 5 Tage nach der Saat eingesetzt werden dürfen sind u.a.:

Mittel	Glyphosat- gehalt	Zugelassene Aufwandmengen	
		bis zwei Tage vor der Saat	v.d. Auflaufen bis 5 Tage nach der Saat (außer Raps)
	ha	l/kg/ha	l/kg/ha
Dominator 480 TF Landmaster 480 TF Rosate Supreme 480 TF	480	3,75 l	3,75 l
Glyphos Dakar	680	2,65 kg	1,6 kg
Glyphos Supreme	450	4 l	2,4 l
Glyphos TF Classic	360	5 l	3 l
Roundup Power Flex	480	3,75 l	3,75 l
Roundup Rekord	720	2,5 kg	2,5 kg

Beachten Sie auch die Auflage NG 352 die folgendes besagt:

Bei der Anwendung von Glyphosat-haltigen Produkten ist ein Abstand von 40 Tagen einzuhalten, wenn der Gesamtaufwand von zwei aufeinanderfolgenden Spritzanwendungen mit diesem und anderen Glyphosat-haltigen Pflanzenschutzmitteln die Summe von 2,9 kg Glyphosat überschreitet. Diese Regelung gilt auch dann, wenn das Mittel für unterschiedliche Indikationen angewendet wird und auch bei der Verwendung unterschiedlicher Produkte.

In Niederungslagen ist es für entsprechende Maßnahmen noch zu früh. Hier steht die Anlage eines geplanten, falschen Saatbeetes teils noch aus. Es sollte 2, besser 3 Wochen vor der Saat angelegt sein.



Abbildung: Starker Auflauf mit Ackerfuchsschwanz in einem falschen Saatbeet. Es handelt sich um eine aktuelle Aufnahme aus Münsterland. Der Boden ist ein toniger Lehm Boden. Bild Hermann Hanhart

Raps

Vorsicht: Bei der gemeldeten warmen Witterung mit deutlich über 22°C sollten Herbizidbehandlungen erst zum Wochenende bei wieder kühler Witterung durchgeführt werden. Nur gegen Ausfallgetreide, das jetzt nach den Niederschlägen massiv aufläuft, sind Behandlungen in den Abendstunden möglich.

Die Bestände sind dort wo es mehr geregnet hat gut aufgelaufen und werden bei der angekündigten warmen Witterung zügig wachsen. Dort wo um den 15. August gedrillt wurde sind schon bis zu 4 Laubblätter vorhanden, allerdings zeigen sich jetzt schon erhebliche Unterschiede in Abhängigkeit von der genetisch bedingten Wüchsigkeit der Sorten.

In unseren langjährigen Versuchen zeigt sich immer wieder, dass sehr früh applizierte Behandlungen oft die geringsten Mehrerträge bringen. Behandlungen zum 6 – 8 Blattstadium sind ertragseffektiver. In früh entwickelten Beständen muss aber eine Stängelbildung verhindert werden, so dass in sehr wüchsigen Sorten wie z.B. Ambassador, Ludger, Heiner, Architect, Croozer, Expansion, Tezzor oder Violin auch früh im 4-5 Blattstadium behandelt werden muss. In weniger wüchsigen Sorten und dort wo der Raps erst gegen Ende September 5 Laubblätter entwickelt hat, darf - wenn überhaupt - auch später zum 6-8 Blattstadium behandelt werden.

Für die ganz frühe Behandlung ist Carax mit Aufwandmengen von 0,6 – 0,75 l/ha zu favorisieren. Aber Vorsicht keine Behandlungen bei > 24°C. In solchen Situationen die Behandlung besser um einige Tage verschieben, oder Behandlungen in den späten Abendstunden durchführen.

Wenn Belkar zur Unkrautkontrolle eingesetzt wird/wurde, muss alternativ auf z.B Toprex 0,35 l/ha ausgewichen werden.

Für spätere Behandlungen näher an Phomafektionen hat Tilmor Vorteile. Mit sehr gut einkürzender Wirkung sind Kombinationen aus z.B. 0,4 l/ha Carax + 0,6 l/ha Tilmor oder auf Belkarstandorten Toprex 0,4 l/ha geeignet.

Für die Zumischung von Pyrethroiden zum Fungizid zur dauerhaften Kontrolle von Erdflöhen ist es noch zu früh. Aus abgelegten Eiern können trotz Behandlung noch Larven schlüpfen.

Allerdings sollten Bestände, auch gerade aufgelaufene, auf Insekten kontrolliert werden. Die warme Witterung fördert Befall mit Rübsenblattwespen und Blattläuse. Auch Erdflöhe können in sehr kleinen Beständen die Wüchsigkeit und Fitness durch massenhafte Einstiche reduzieren. Sofern entsprechender Befall vorkommt ist eine Pyrethroidbehandlung notwendig.

Zum Fungizid kann eine erste Düngung mit 150 bis 200 g/ha Bor erfolgen. Solubor, flüssige Bordünger oder Epso Bor sind hierfür geeignet.